

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
**Amtsblatt**

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

Nr. 20.

Dienstag, den 10. März

1874.

## Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen des Deconom Herrn Albert August Glängel in Burkhardtswalde ist auf geschene Insolvenzanzeige am 4. d. M. vom unterzeichneten Gerichtsamte der Concurseröffnung eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

**bis zum 8. April 1874**

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

**am 20. Mai 1874**

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflege zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurseröffnung betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich eben so gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

**der 20. Juni 1874**

Vormittags 12 Uhr

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Betheiligte haben bei 5 Uhr. — — Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Wilsdruff, am 5. März 1874.

**Das Königliche Gerichtsamt.**  
Leonhardi.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

**den 15. Juni d. J.**

in dem Gasthose zu Klipphausen Vormittags 10 Uhr auf Antrag des Zustandsvormundes, sowie des Chemannes der geisteskranken Johanne Christiane Amalie Hillig verw. gewesene Schumann geborne Damme in Klipphausen das derselben zugehörige Einundeinviertelhufengut Nr. 25 des Katasters und Folium 21 des Grund- und Hypothekenbuches für Klipphausen, sowie das Feldgrundstück Nr. 54 desselben Grund- und Hypothekenbuches, von denen das erstere auf 22,712 Thaler — —, das letztere auf 15 Thaler — — am 10. Februar d. J. gewürdet worden ist, nebst dem dazu gehörigen nothwendigen, auf 1002 Thaler 18 Ngr. — taxirten Inventar freiwilliger Weise versteigert werden.

Weiter soll an dem folgenden Tage,

**den 16. Juni d. J.**

das anderweit zu dem obgedachten Gute gehörige Vieh, Schiff und Gechirr, von welchem ein Verzeichniß vom 1. Juni d. J. an bei dem Zustandsvormunde, Herrn Gutsbesitzer Traugott Leberecht Damme in Gompitz, bei dem Deconom Herrn Adolf Hermann Hillig in Klipphausen und in dem Gasthose daselbst einzusehen ist, in dem Hilligschen Gute allda von Vormittags 9 Uhr an meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich veräußert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

**Königliches Gerichtsamt Wilsdruff,** am 3. März 1874.

Leonhardi.

## Tagesgeschichte.

Moltke's große Rede über das deutsche Reichsheer ist gedruckt worden, damit ein jeder Reichstagsabgeordneter ein Exemplar unter sein Kopfkissen legen kann, wie s. J. Alexander seinen Homer. 101,000 Mann verlangt die Reichsregierung als Friedensstärke und

sie will diese Stärke durch Gesetz festgestellt haben. Das macht den Herren der Militär-Commission Kopfweh und sie suchen nach einem Mittel, um das Verlangen der Militärs mit der Rücksicht auf den Geldbeutel des Volks auszuöhnen. Sie finden das Mittel darin, daß volle 400,000 Mann niemals in den letzten Jahren unter dem Gewehr ic. gestanden haben, sondern im Durchschnitt (weil die ältern

Leute eher beurlaubt und die Rekruten später einberufen wurden) etwa 360,000 Mann. Darauf fußend machen die Gemäßigten etwa folgenden Vorschlag: Die höchste Zahl der Präsenzstärke des Heeres beträgt im Frieden ohne die Freiwilligen 401,000 Mann. Je nach den politischen und finanziellen Verhältnissen des Reiches kann diese Zahl jährlich durch Beurlaubung herabgesetzt werden, doch soll der durchschnittliche wirkliche Bestand nicht unter 360,000 Mann sinken." Diese Vermittlungspartei in der Militär-Commission würde also damit in ihren Forderungen nicht weiter heruntergehen als die Militärverwaltung selbst in den letzten Jahren thatsächlich gegangen ist. Der Kriegsminister behauptet freilich, es werde durch die starke Beurlaubung und die späte Einstellung der Rekruten die Festigkeit der Cadres und die Ausbildung der Leute geschädigt, aber — man darf doch auf seine Zustimmung hoffen.

Herr Hasenclever, derzeit Reichstagsabgeordneter in Berlin, hat den lebenswürdigen Einfall, „den deutschen Proletariern und Arbeitern“ den 18. März als den hohen Gedentag der rothen Pariser Commune zum gemeinsamen Festtag zu empfehlen. Er bittet sie, diesen Tag nicht zu vergessen, „damit, wie er sagt, wie auf einen Schlag diese große Erinnerungsfeier das deutsche Arbeitervolk durchzude und begeistere.“ Sicher hat Herr Hasenclever, als er dies schrieb, das Gesicht zuerst gejudt und zwar vor spöttischer Schadenfreude, ob sein deutsches Arbeitervolk auf seinen Leim gehen werde; denn im Ernst traut er es ihm selbst nicht zu, daß es jenen rothen Herzensabbath von Noth und Tod, Blut, Jammer und Brandstätten feiern werde.

In der Befetzung des Botschafterpostens zu Paris steht ein Wechsel in Aussicht und es gilt für gewiß, daß Graf Arnim als Botschafter nach Constantinopel gehen, in Paris aber den Fürsten Hohenlohe, den ehemaligen Vize-Ministerpräsidenten zum Nachfolger erhalten wird. Diese Wahl wird allgemein als eine sehr glückliche begrüßt, nicht nur, weil die Erhebung eines süddeutschen Staatsmannes andeutet, daß es sich in einem so hochwichtigen Amte um keine Bevorzugung ausschließlich preuß. Interessen handeln soll, sondern auch, weil Hohenlohe in dem Rufe steht, ein fester Character und durch und durch ein Mann von deutscher Gesinnung zu sein. Daneben ist er als Katholik besonders geeignet, dem franz. Cabinet begreiflich zu machen, daß Frankreich, wenn es mit uns in Frieden leben will, nichts Besseres thun kann, als den unversöhnlichsten Feinden des deutschen Reichs den Rücken zu kehren.

Die höhere katholische Geistlichkeit in Preußen treibt ihren Trotz und ihre Widerspenstigkeit so weit, daß sie selbst Stellen kgl. Patronats besetzt, ohne nur zu fragen.

Die Polen in Posen wären vernünftiger als die Deutschen in Münster. Die Polen haben ihren Bischof ruhig einstecken lassen, die Leute in Münster haben ihren Bischof nicht einmal pfänden lassen wollen. Sie machten Crowall, als die Möbel dem Bischof weggeschafft wurden, und betrugten sich so unbändig, daß das Militär mehrmals scharf einschreiten mußte. Nun giebt's mehrere Tode, viele Verwundete und noch mehr Gefangene.

Trier, 6. März. Heute Abend 1/6 Uhr ist der hiesige Bischof Dr. Eberhard durch den Landrath verhaftet und in das hiesige Gefängniß gebracht worden. Eine große Anzahl begleitete den Bischof auf dem Wege dahin, der zusammengeströmten Menschenmenge ertheilte derselbe seinen Segen. Ruhestörungen haben nicht stattgefunden.

Glatz, 6. März. Pfarrer Kräger aus Ullersdorf und Kaplan Kolbe aus Stein sind heute wegen der von ihnen gehaltenen Kanzelreden zu 3 Monaten Festung und Erstattung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Die Gerichte haben sich ein ärgerliches Wörtlein angewöhnt, dem Jedermann gern aus dem Wege geht. Es lautet ev. In Kaiserslautern z. B. wurde der hochwürdige Bischof Haneberg, ein sonst sehr respektabler Mann, wegen Beleidigung der Eheleute Martin zu 25 Thlr. Geldstrafe ev. zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Durch Ledochowski's böse Erfahrung aufmerksam gemacht, zog zc. Haneberg die 25 Thlr. vor dem ev. den 10 Tagen nach dem ev. vor, ganz wie's andere Leute, die keine Bischöfe sind und einmal in Fatalitäten kommen, auch zu thun pflegen.

Die ponapartisten rüsten sich zu einer großen Wallfahrt nach Chiselhurst. Sie wollen Napoleon IV. am Tage seines Mündigwerdens (16. März) ihre Guldigungen darbringen und es werden Beilchensträuße, Kränze von weißen, rothen und blauen Rosen und goldene Bienen in Menge bestellt. — Die französische Regierung hat zwar den Präfecter die Weisung zugehen lassen, darauf zu sehen, daß keine Staatsbeamten und keine Militärs der Wallfahrt sich anschließen, allein es wird ohne Zweifel die Arbeiterbevölkerung sehr zahlreich vertreten sein.

**Deutsche und sächsische Angelegenheiten.**

Wilsdruff, 9. März 1874.

Wir gestatten uns, hier noch besonders auf das nächsten Freitag, den 12. d. M., zum Besten des hiesigen Frauenvereins stattfindende Concert aufmerksam zu machen. Wer das stille wohlthätige Wirken des gedachten Vereins kennt, wird es mit Freuden begrüßen, daß Herr Musikdirector Kiebig dem großen Publikum durch dieses Concert Gelegenheit bietet, ein Scherlein in die Casse des gedachten Vereins fließen zu lassen. Möge daher der Besuch dieses Concerts ein recht zahlreicher sein. Noch erlauben wir uns dem Frauenverein gegenüber die freundliche Notiz hier anzufügen, daß es sich die hiesige „Liebertafel“ zur Aufgabe gestellt hat, für die Zukunft jährlich einmal zum Besten des Frauenvereins öffentlich zu wirken.

Der deutsche Kaiser hat dem Redacteur der „Const.“ den preuß. Kronenorden verliehen.

Aus Dresden wird von der „Sächs. Schulztg.“ berichtet, daß daselbst in leztvergangener Zeit 3 schulpflichtige Kinder (2 Knaben und 1 Mädchen) aus dem Keller eines Hauses in Altstadt 80 Flaschen Wein entwendet, den sie theils getrunken, theils verkauft. Ein anderer Schullnabe hat aus einem Verkaufsgeschäft auf höchst listige Weise 80 Thlr. gestohlen.

Zwickau, 6. März. Heute morgen brannte das Schachtgebäude des Brückenberg-Schachtes ab. Der Schacht ist unversehrt.

**Ein Kleeblatt.**

Skizze aus der Berliner Gaunertwelt

von Ludwig Habscht. (Fortsetzung.)

Jedenfalls durfte der Kommissär den Besitzer des rothseidenen Taschentuchs nicht mehr aus den Augen verlieren, und gebühten Hauptes, mit der ganzen Unbeholfenheit eines Professors, steuerte er durch das Gedränge. Seine kurzfristigen Augen hasteten auf jedem Kocke. Und seine Hoffnung, daß er dann auch die übrigen Kameraden entdecken müsse, hatte ihn nicht betrogen. Da war endlich die langgesuchte Joppe! — Ihr Träger mußte bereits sehr tief in's Glas gegudt haben, denn er befand sich schon in einem sehr fortgeschrittenen Stadium der Trunkenheit; er hatte den Kopf auf die Brust gesenkt und schlief. Es umgab ihn eine so entschiedene Schnaps-Atmosphäre, daß seine Nachbarn ein Stück von ihm zurückgewichen; — der Polizeikommissär konnte in aller Gemächlichkeit die Knöpfe der Jagdjoppe auf das Genaueste prüfen. Doch ein rascher Blick schon genügte. Das staubige Kleidungsstück war mit denselben mächtigen Hornknöpfen geschmückt, wie er die Probe davon in der Tasche hatte und damit auch der letzte Zweifel schwand — der unterste Knopf der Joppe hatte eine andere Form, er zeigte nicht wie die übrigen in Reich und Glied den schlafenden Hund mit den gewaltigen Ohren, sondern war ohne allen künstlerischen Schmuck nichts weiter als ein einfacher Hornknopf. Der Besitzer der Joppe hatte also seinen Verlust nicht mehr würdig und passend zu ersetzen vermocht, oder dies nicht der Mühe werth gehalten.

Das rothe, jetzt im Schlafe beinahe gutmüthig aussehende Gesicht kam dem Beamten bekannt vor. Er mußte es schon gesehen haben, und er sann einen Augenblick nach. Sein vortreffliches Gedächtniß lies ihn auch diesmal nicht im Stich. Es war freilich lange her, daß er den Mann gesehen, aber er gehörte zu den gefährlichsten und verwegendsten Einbrechern der Hauptstadt, und ihm war es schon seit langer Zeit immer wieder gelungen, den Händen der Polizei zu entweichen. Der Mann hatte eine reichbewegte Vergangenheit hinter sich. Nun war dem Beamten alles klar; er begriff selbst nicht, warum er bei der Plünderung des Seidenwaaren-Magazins nicht gleich an den „sanften Heinrich“ — so war der Spitzname der Joppe — gedacht. Der „sanfte Heinrich“ hatte sich von Jugend auf diesem schwierigen Genre zugewandt und während seiner langen Verbrechertourbahn sich eine Routine erworben, die selbst bei seinen geschicktesten Kameraden Bewunderung erregte, deshalb war ihm der Spitzname „sanfter Heinrich“ geworden — er verrichtete seine nächtliche Arbeit und selbst die schwersten Einbrüche ganz geräuschlos.

Die Joppe war also gefunden; nun galt es, sie so wenig wie den Mann mit dem rothseidenen Taschentuch beim Landen aus dem Gesicht zu verlieren. — Ruhig zog sich der Kriminalkommissär wieder in seinen Winkel zurück und vergrub sich von Neuem in seine Zeitung, während ihm nichts entging, was rings um ihn geschah. Das Dampfboot näherte sich bereits dem Landungsplatz und mit Ungeduld, die alle Berliner kennzeichnet, drängten die Passagiere nach vorne, um ja nicht einen Augenblick zu verlieren. Es entstand ein buntes, beinahe lebensgefährliches Gewühl, und als ob das Boot in Flammen stünde, suchte Jeder mit Anstrengung seiner Ellbogen es zuerst zu verlassen.

Nur die Joppe rührte sich nicht. Sie schlief so fest und tief, als ob sie niemals einen Kamyff mit den Gesehen und der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung geföhrt und sie von wachsamem Polizeibeamten nicht das Mindeste zu fürchten habe. Do näherte sich ein herkulisch gebauter Mann dem Schläfer und schlug ihn kräftig auf die Schulter. Dieser fuhr aus süßen Träumen empor und pallte schon die Faust. Bei dem Anblick des Kameraden verlor sich die Zornesröthe in seinem Gesicht, dennoch war er nicht sogleich zum Aufstehen zu bewegen. Er schien noch müde zu sein und warum sollte er sich beeilen? —

Da war also der dritte im Bunde! Nun hatte es keine Noth! Mochte sich auch der Mann mit dem seidenen Taschentuch im Gewühl verloren haben, er fand sich sicher wieder am Lande bei seinen Kameraden ein.

Und so war es auch. Als sich jetzt der Kommissär erhob und der nahen Brücke zusteuerte, sah er schon, wie der elegante Herr am Geländer derselben lehnte, um seine Kumpane zu erwarten. Jetzt konnte der Beamte dem Manne in's Gesicht sehen und er erkannte ihn auf der Stelle. Es war „der Baron“ — ein ehemaliger Handlungskommis, der sich durch seinen Hang für elegante Toilette bei seinen Kollegen diesen Spitznamen erworben.

(Fortsetzung folgt.)

### Theater.

Mittwoch den 11. März findet die Benefiz-Vorstellung für Herrn und Frau Reulecke statt, und hat genanntes Künstlerpaar uns durch wirklich vortreffliche Leistungen so manchen genussreichen Abend verschafft, daß wir auch fest versichert sein können, nach der am Mittwoch stattfindenden Vorstellung: „Die Straßentänzerin von Paris“ befriedigt das Theaterlocal verlassen zu können. Darum die Losung: Alle ins Theater!  
N. N.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 11. März, Fastenpredigt u. Communion, früh 8 Uhr Beichte.

### Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 6. März.

Eine Kanne Butter 27 Ngr. — Pf. bis 28 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 103 Stück und verkauft à Paar 7 Thlr. — Ngr. bis 12 Thlr. — Ngr.

## Holz-Auction.

Im

### Mühlberg'schen Gasthose zu Spechtshausen

sollen vom

#### Spechtshäuser Staatsforstrevier

Mittwoch, den 18. März 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

20 buchene Stämme, von 15—32 Cent. Mittenstärke,  
1782 weiche dergl. von 10 und 38 Cent. Mittenstärke,  
in den Abtheilungen 9, 34, 35, 36, 37, 43, 44, 46, 48,  
126 buchene Klöber, von 20—48 Cent. Oberstärke und 3—5 Me-  
ter Länge,  
4 eichene dergl., von 22—47 Cent. Oberstärke und 3,5—5 Meter  
Länge,

29 weiche Klöber, von 21—47 Cent. Oberstärke und 4,5 Meter  
Länge,  
in den Abtheilungen 35, 36, 37, 43,  
10300 weiche Stangen, von 2—14 Centimeter Unterstärke,  
in den Abtheilungen 4, 46,  
14 Raumbubikmeter Nußscheite (Scheitlänge: 1 Meter),  
in den Abtheilungen 37, 43,

und

Donnerstag, den 19. März 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

181 Raumbubikmeter buchene Brennweite,  
13 „ eichene dergl.,  
43 „ erlene dergl.,  
246 „ weiche dergl.,  
in den Abtheilungen 8, 13, 34, 36, 37, 39, 43, 44, 46, 48,  
15 Raumbubikmeter buchene Stöcke,  
in den Abtheilungen 22, 23,  
64,3 Wellenhundert buchenes Reißig,  
5,6 „ eichenes dergl.,  
in den Abtheilungen 13, 34, 35, 36, 37, 43, 46,

1 Raumbubikmeter buchene Rollen,  
1 „ eichene dergl.,  
14 „ erlene dergl.,  
49 „ weiche dergl.,  
259 Raumbubikmeter weiche Stöcke,  
3,0 Wellenhundert erlenes Reißig,  
222,0 „ weiches dergl.,

in größeren und kleineren Posten gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Tharandt und Spechtshausen, am 28. Februar 1874.

Das Königl. Forstrentamt.  
N. von Schröter.

Die Kgl. Revierverwaltung.  
F. Creutz.

## Holz-Auction.

Im

### Gasthose zu Naundorf

sollen

Sonnabend, den 21. März 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

die in Abtheilung 42 des

#### Naundorfer Staatsforstreviers

aufbereiteten Hölzer, und zwar

2 harte Stämme, von 16—18 Cent. Mittenstärke,  
1196 weiche dergl., von 10—46 Cent. Mittenstärke,  
15 „ Klöber, von 18—31 Cent. Oberstärke,  
15 „ Stangen, von 10—15 Cent. Unterstärke,  
2 Raumbubikmeter harte Scheite,  
31 „ weiche dergl.,  
4 „ harte Rollen,  
9 „ weiche dergl.,  
10,4 Wellenhundert hartes Reißig und  
92,0 „ weiches dergl.,

einzelu und partienweise gegen Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Alle vorausbereiteten Hölzer können vor der Versteigerung besehen werden, es ertbeilt auch die mitunterzeichnete Revierverwaltung, auf Verlangen, Auskunft darüber.

Tharandt und Naundorf, am 24. Februar 1874.

Das Königl. Forstrentamt.  
N. von Schröter.

Die Kgl. Revierverwaltung.  
Gottschald.

Veränderungshalber steht in Wilsdruff ein Haus mit schönen Hintergeländen, Stallung für Pferde, Garten, Feld u. Kellerei, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertbeilt  
August Müller, Schuhmachernstr.

### Auction.

Mittwoch, den 11. März d. J., von 10 Uhr an,  
sollen Verkaufs halber 1 Pferd, 3 Kühe, 2 Rutschwagen, 1 Rollwagen, 1 Schlitten, Tische, Stühle, Holz und andere Gegenstände mehr gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.  
Restaurateur M. Müller in Roitsch.

### Stroh-Verkauf.

Eine große Partie Streu-Stroh ist ganz billig abzugeben in Sorbitz an der Wilsdrufferstraße durch K. Hantzsche, Productenhandlung.

### Bleichsuchtleidende

mögen vertrauensvoll das concession. Gerzabeck'sche Bleichsuchtpulver gebrauchen, das schon Tausenden geholfen, und unstreitig das sicherste und schnellste Mittel gegen dieses Leiden ist. Preis à Dose 15 Sgr. Dieses Pulver ist von den tüchtigsten Aerzten anerkannt und empfohlen. Zu haben in den Apotheken. (H.3476a).

### Brauerlehrlingsgesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Brauer zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Am Abend des Liedertafelballes wurde in der Garderobe im Löwen ein goldener Ring mit Steinen gefunden; in Empfang zu nehmen beim Gastwirth Th. Braunort.

Schreib- und Briefpapiere empfiehlt die Druckerei dieses Blattes.

**Schwarzen Taffet,**  
Reinwollne bunte und schwarze Ripse,  
à Elle 9—12 Ngr.  
Lüstre in allen Farben à Elle von 5 Ngr. an.  
Blandruck in reicher Auswahl.  
Leinwand u. Bettzeuche zum billigsten Preise  
empfehl't  
**Eduard Wehner,**  
Meißner Straße.

**Kalk-Verkauf.**  
Frischgebrannter Bau- und Düngerkalk  
ist zu haben.  
Kalkwerk Grumbach.  
**Franz Wätzig.**

**Gesangbücher**  
in Sammet und Leder gebunden, sowie Schulbücher em-  
pfehl't  
**H. Siegel, Schulgasse.**

**„Frisch gesungen“**,  
Liederbuch von Jedler a 6 Ngr., sowie „Henze's Schönschreibe-  
hefte“ mit Lösblatt a 1 Ngr. empfehl't  
**H. Siegel.**

**Gutes Heu und Schüttstroh**  
liegt fertig zum Verkauf bei  
**Fehrmann am Markt.**

**Eine Partie erlene Klözer**  
sind zu verkaufen im Gute Nr. 2 in Sachsdorf.

**Bekanntmachung.**  
Im Armenhaus der Gemeinde Neutanneberg ist eine Stube  
mit Kammer zu vermieten.  
Ankunft bei dem Gemeinde-Vorstand **Kühne.**

**Schleswig-Holsteiner Veteranen  
1849.**

Zu der am 13. April 1874 in Sälen des Herrn Wohllebe,  
Königsstraße 8 in Dresden, stattfindenden Erinnerungsfeier des 13.  
April 1849 werden alle Veteranen von 1849 hierdurch eingeladen.  
Gegen Vorzeigung der Festkarte gewährt die Staatsbahn sowohl als  
auch die Leipzig-Dresdner Bahn auf ein am 12. oder 13. April nach  
Dresden gelöstes einfaches Tourbillet freie Rückfahrt, und  
sind Festkarten zum Preise von 15 Ngr. für Herr und Dame beim  
Vorliegenden, J. Rehnitz, Palmstraße 64 III, bis 31. März zu be-  
ziehen.

Anfang des Concerts, während welchem Herr Fichtmeister Sta-  
bero einige Fichtproductionen gefälligst zugesagt hat, 4 Uhr Nach-  
mittags, dem um 8 Uhr Festactus und Ball sich anschließt.

**Das Comité**  
für die Feier des 13. April 1849.  
(H 31020a)

**Heute Dienstag Club i. Rathskeller.**  
Sonntag, den 15. März

**Casino in Kühndorf,**  
wozu ergebenst einladen  
die Vorsteher.

**Bürgerverein.**  
Heute Dienstag Vereinsabend.  
Der Vorstand.

**Acht!**  
Die immertwährende Kinderpielförderung an der hiesigen  
Stadtkirche, resp. Verunreinigung während des öffentlichen  
Gottesdienstes, veranlaßt diese Zeilen mit der Bitte: Die El-  
tern, namentlich an der Kirche wohnend, wollen forthin mehr  
Aufsicht über ihre Kleinen zur angegebenen Zeit führen, wenn  
nicht gerichtsamtlliche Anzeige darüber nothwendig werden soll!

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

**Gasthof z. g. Löwen in Wilsdruff.**  
Nächsten Freitag, den 13. März:  
**Extra-Concert**  
zum Besten des hiesigen Frauenvereins,  
gegeben vom hiesigen Stadtmusikchor.  
Entree 5 Ngr., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.  
Anfang 1/28 Uhr. Programm an der Casse.  
Nach dem Concert **BALL.**

**Gasthof zu Blankenstein.**  
Donnerstag, den 12. März:  
**Bratwurstschmaus** für Verheirathete  
und Sonntag, den 15. März,  
**Bratwurstschmaus und Tanzmusik** für junge Leute,  
wozu ergebenst einladet  
**C. Kühne.**

Wird noch das beliebte Schauspiel „Leonore“ gegeben?  
Sollte Herr Dir. Clar nicht zu bewegen sein, das beliebte Lust-  
spiel „Die Anti-Kantippe“ uns nochmals vorzuführen?  
Mehrere Theaterbesucher.

**Wer**  
sich amüsiren will, gehe Mittwoch zum Benefiz des Herrn Reulecke  
ins Theater.  
**C. E.**

**Theater in Wilsdruff.**  
Dienstag, den 10. März:  
**Stadt und Land,**  
oder:  
**Der Viehhändler aus Oberösterreich.**

Charakterbild mit Gesang von Kaiser.  
Mittwoch, den 11. März: Benefiz des Herrn Reulecke:  
**Die Strassentänzerin von Paris.**

Donnerstag, den 12. März:  
**Preciosa.**  
Schauspiel mit Gesang von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.  
Sonntag, den 15. d. M. letzte Vorstellung.  
**Th. Clar.**

**Bur gefälligen Beachtung.**

Zu unserer am Mittwoch, den 11. März, stattfindenden Be-  
nefizvorstellung: „**Die Strassentänzerin von Paris**“,  
Charaktergemälde von Charlotte Birch-Pfeiffer, laden wir ein hoch-  
geehrtes Publikum von Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuche  
ganz ergebenst ein, um so mehr, da wir weder Kosten noch Mühen  
gescheut haben, den pp. Publikum einen höchst genussreichen Abend  
zu verschaffen.  
Hochachtungsvoll

**Robert Reulecke, Johanna Reulecke,**  
Schauspieler.

**Dank, herzlichen Dank**  
allen Denjenigen, welche mich bei dem mich betroffenen Unglücksfall  
durch liebevolle Theilnahme und wohlthätige Werke unterstützt haben  
und mir dadurch meine trübe Lage erleichterten; nachdem ich nun  
durch Gottes Hilfe wieder gesund bin, ist es meine heiligste Pflicht,  
diesen meinen tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche hierdurch öffent-  
lich auszusprechen: daß der Allmächtige Sie Alle vor ähnlichen Un-  
glücksfällen behüten und bewahren möge.  
Limbach, am 10. März 1874.  
**Hohlfeld.**

**Herzlicher Dank**  
für die unerwartete und überraschende Liebesgabe der mir theu-  
ern Gemeinde Sachsdorf (an der Summe 29 Thlr. 12 Ngr.) und  
für die herzliche Liebe und Theilnahme an meinem Unglück. Liebe  
christliche Gemeinde! Du hast mein Unglück erkannt, daß ich nicht  
in den Stand gesetzt bin, den einen Arm in den Schooß zu legen.  
Der Herr aber, der mich mit starkem Arm hielt im Unglück, möge  
Euch Allen vergelten, was Ihr an mir und den Meinen gethan habt,  
er segne Euch je mehr und mehr, Euch und Eure Kinder!  
Die Kreuzeslast drückt schwer; Ihr fahrt es mit,  
Sonst hätte Eure Liebe nicht so reich gespendet;  
Vergessen werd' ich's nicht, bis einst mein Leben endet.  
Ihr waret edel, Gott vergelt Euch nun.  
Zum Jureß Euch, daß ich von Stund' dies Kreuze  
Als Gottes Schickung willig nahm dahin,  
Sonst wär' verzweifelt ich, nach Menschenmuth,  
Doch Gott erhielt mich stark mit seinem Geiste.  
**Hohlfeld.**